

**Gottesdienst mit Abendmahl am 25.12.2005 in
Rengershausen um 10.45 Uhr und in
Guntershausen um 9.30 Uhr**

1. Orgelvorspiel
2. Begrüßung und Bekanntmachungen (KV)
3. Lied: EG 156 Komm, Heiliger Geist
4. Lied: EG 33,1-3 Brich an du schönes Morgenlicht
5. Votum, evtl. Thema des Godis
6. 96 (Agende)
7. Tagesgebet
8. Schriftlesung Titus 3,4-8 (KV)
9. Glaubensbekenntnis (KV)
10. Lied: EG 30,1-4 Es ist ein Ros' entsprungen
11. Predigt
12. Lied: EG 24,1-4.6 Vom Himmel hoch
13. Gebet und Sündenbekenntnis
14. Lied: EG 37,1-4 Ich steh an deiner Krippen hier
15. Danksagung, hinführende Worte zum Abendmahl
16. Heilig, heilig, heilig
17. Einsetzungsworte
18. Vaterunser
19. Christe du Lamm Gottes
20. Friedensgruß + Zeichen des Friedens
21. Austeilung
22. Dankgebet
23. Fürbitten
24. Bekanntmachungen
25. Segen
26. Lied: EG 44,1-3 O du fröhliche
27. Orgelnachspiel

**Gottesdienst mit Abendmahl am 25.12.2005 in
Rengershausen um 10.45 Uhr und in
Guntershausen um 9.30 Uhr**

1. Orgelvorspiel
2. Begrüßung und Bekanntmachungen (KV)
3. Lied: EG 156 Komm, Heiliger Geist
4. Lied: EG 33,1-3 Brich an du schönes Morgenlicht
5. Votum, evtl. Thema des Godis
6. 96 (Agende)
7. Tagesgebet
8. Schriftlesung Titus 3,4-8 (KV)
9. Glaubensbekenntnis (KV)
10. Lied: EG 30,1-4 Es ist ein Ros' entsprungen
11. Predigt
12. Lied: EG 24,1-4.6 Vom Himmel hoch
13. Gebet und Sündenbekenntnis
14. Lied: EG 37,1-4 Ich steh an deiner Krippen hier
15. Danksagung, hinführende Worte zum Abendmahl
16. Heilig, heilig, heilig
17. Einsetzungsworte
18. Vaterunser
19. Christe du Lamm Gottes
20. Friedensgruß + Zeichen des Friedens
21. Austeilung
22. Dankgebet
23. Fürbitten
24. Bekanntmachungen
25. Segen
26. Lied: EG 44,1-3 O du fröhliche
27. Orgelnachspiel

Predigt zu 1.Joh 3,1-6

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde!

Der große Weihnachtstrubel ist vorbei, die Gans gegessen, die Geschenke ausgepackt. Zeit um jetzt darüber nachzudenken, was wir damit machen, unsere Geschenke auszuprobieren, die geschenkten Bücher zu lesen und über das größte Geschenk an Weihnachten nachzudenken, dass uns Gott gemacht hat. Zeit auch, sich über die Konsequenzen Gedanken zu machen, die die Geburt Jesu für uns hat. Ich möchte Ihr Augenmerk auf eine bemerkenswerte Konsequenz von Weihnachten legen. Sie lautet: **Das Kind in der Krippe macht uns alle zu Kindern.**

So ein bisschen wird das ja auch am Heiligen Abend deutlich: Da leuchten auf einmal auch wieder Erwachsene Augen im Schein der Kerzen. Da spielen Väter mit der gerade aufgebauten Eisenbahn, die eigentlich die Kinder geschenkt bekamen und da erinnern sich Omas und Opas, wie es damals war, als sie selbst noch Kinder waren und erzählen die Geschichten von früher: Von den Apfelsinen und den selbst gestrickten Socken oder dem gehäkelten Kleid für die Puppe. Natürlich ist das nur ein Vergleich an dem wir aber sehen können, dass es auch für uns Erwachsene immer wieder schön sein kann, Kind zu sein oder sich zumindest daran zu erinnern, wie es ist, Kind zu sein.

Kind sein zu dürfen heißt nämlich: Einfach da sein zu dürfen. Ohne große Verantwortung, ohne alles können zu müssen, ohne dass irgendjemand etwas von mir erwartet. Kind sein bedeutet eine spielerische Existenz zu haben, weltoffen und initiativ zu sein, nicht ein für alle mal festgelegt und eingeschränkt zu sein. Und auf die Spitze getrieben, wenn wir bis auf die Geburt eines Kindes zurückgehen, dann heißt Kind sein, mich darauf zu verlassen, dass für mich gesorgt ist, dass ich nichts zu dem beitragen kann, was mir zum Leben geschenkt wird und auch, dass ich noch niemandem wehtun kann, wie es mir als Erwachsener immer wieder passiert. Das Kind in der Krippe macht uns alle zu Kindern, zu Kindern Gottes. Von dieser, unserer Adoption durch Gott handelt der Predigttext, der für das Weihnachtsfest vorgesehen ist. 1.Joh 3,1-6:

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist. Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt.

Liebe Gemeinde, **Kind sein heißt, sich den Möglichkeiten öffnen, mit denen Gott uns ausstattet und die Kraft des Vertrauens entdecken, das Gott in uns Menschen setzt.**

Gottes Kind sein heißt, dass wir mit Gott immer auf einem Weg sind, nie am Ziel, aber auch nie ohne Gott, der mitgeht und unsere Entwicklung und Entfaltung will und begleitet.

Gottes Kind sein, heißt nicht selbstherrlich zu sagen: Ich brauche mich nicht mehr entwickeln, ich bin schon fertig, wie es manchmal viel zu viele Erwachsene tun.

Erwachsene, die Gottes Kinder sind sagen vielmehr: Ich habe in meinem Leben schon viel erfahren und erlebt und bin doch immer noch auf dem Weg, entdecke neues und staune über Dinge, die ich gerade erst zu sehen lerne.

Gottes Kinder wissen um die unverbrüchliche Hoffnung, die über ihrem Leben steht und schöpfen daraus Kraft hier und da über sich selbst hinauszuwachsen, über den eigenen Schatten zu springen, hier und da den ersten Schritt nach einem Streit zu machen, ihr Leben auszurichten an den guten Geboten Gottes und dem, was Jesus gesagt hat.

Christen sind nämlich keine fertigen, perfekten Menschen. Denn Kind Gottes sein bedeutet wachsen und sich ändern zu können. Gott scheut sich selbst nicht, Kind zu werden, sich damit auch ganz an den Anfang der Entwicklung zum Menschsein zu stellen. In Kindern sind alle Möglichkeiten angelegt, aber sie sind auch noch nicht das, was sie als Erwachsene mal sein werden. Es ist der Anfang eines Weges. Weihnachten ist ein Anfang, eine Quelle, aus dem wir im Alltag verändert leben können. **Wie** das Kind in der Krippe und **mit** dem Kind in der Krippe kann auch unser Glauben wachsen, sich entwickeln, mit der

Perspektive auf die Vollendung, die uns Gott schenken wird, garantiert.

Kinder sind noch fähig, größer zu werden und strecken sich aus nach diesem mehr an Leben. In den Kindern ist das Ebenbild Gottes noch nicht verpfuscht, sie sind neu, rein, ohne Furcht und Tadel. Die Erwachsenen meinen viel zu oft, sie seien schon fertig und angekommen und sagen: Ich brauche Gott nicht. Das meint der Verfasser des ersten Johannesbriefes wenn er in diesem Zusammenhang auch von der Sünde spricht. Sünde ist die Auflehnung gegen Gott und seine lebensverändernde Kraft.

Insofern hat unsere neue Existenz als Gottes Kinder Konsequenzen, denn so sagt es der Predigttext, **Gottes Kinder sündigen nicht.** Wenn wir Sünde als „fern sein von Gott“ bezeichnen dann stimmt das. Wenn wir allerdings meinen, nur weil wir Gottes Liebe zu uns kennen, schaffen wir es im Leben niemandem mehr Unrecht zu tun, keine Fehler mehr zu machen, immer auch die andere Backe hinzuhalten, wenn jemand uns Unrecht tut, dann stimmt es wohl eher nicht. Denn das können wir mit der letzten Konsequenz noch nicht. Wir sind eben noch nicht das, was wir sein werden, noch nicht vollendet, eben auf dem Weg.

Aber, und das ist für den Verfasser des ersten Johannesbriefes ganz sicher: wir werden Jesus gleich sein. Wir werden genauso eine innige Verbindung mit Gott haben, wie er, wenn er uns zum neuen Leben auferweckt hat und dieses neue Leben bricht jetzt schon an, in dem Moment, wo Gott in unsere Welt kommt und sie ein für

alle mal mit sich selbst verbindet und versöhnt, wo er reinen Tisch macht, wo er sich selbst dafür einsetzt, dass die Trennung von ihm überwunden ist.

Wir sind schon Gottes Kinder, aber noch verborgen unter den Zeichen des Menschseins. Wahres Menschsein, so wie Gott es sich gedacht hat, zeigt uns Jesus. An ihm können wir sehen, wie Gottes Kinder sind und einmal sein werden. So wie er mit den Menschen umgeht, so sollen wir auch mit den Menschen umgehen. Das ist ein hoher Anspruch, aber zum Glück hängt von der Erfüllung dieses Anspruchs nicht unser Geliebtsein von Gott ab. Seine Liebe und seine Anerkennung brauchen wir uns nicht zu verdienen, sie geht allem, was wir tun voraus. Gott hat uns zuerst geliebt und sogar adoptiert. Und das heißt: Trotz des Sündigens befähigt die Gotteskindschaft die Menschen das Notwendige zu tun und so in der Liebe zu bleiben.

Diesen Neuanfang, den Gott uns schenkt und die Freude darüber, dass er und seine heilvolle Vision für unser Leben die Oberhand behalten werden, feiern wir an Weihnachten. Seine Liebe zu uns feiern wir nachher im Abendmahl, zu dem Gott seine Kinder herzlich einlädt an seinen Tisch, der uns zu Brüdern und Schwestern macht und zu seinen Kindern. Amen.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Schriftlesung 25.12.2005

Die Schriftlesung für den heutigen Weihnachtsgottesdienst steht im Titusbrief im 3. Kapitel. Ich lese uns die Verse 4-8 und bitte sie dazu aufzustehen.

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung. Das ist gewisslich wahr.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren und daran ihr Leben ausrichten. Halleluja!

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, du kommst mit deiner Liebe in die Enge unserer Verhältnisse. Laß unser Herz weit werden, deine Güte zu fassen, und mach uns froh über die Geburt deines Sohnes, damit wir mit allen Geschöpfen dich loben.

Durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und Leben schenkt in Ewigkeit.

Sündenbekenntnis

Vor dem heiligen Gott schauen wir auf unser Leben, sehen Erfolg und Versagen, Gelingen und Schuld. Andere haben unter uns gelitten, vergeblich auf uns gewartet, haben sich enttäuscht zurückgezogen.

Gott, erbarme dich; vergib uns, wo wir deine Liebe verraten haben.

Durch Worte haben wir andere verletzt, absichtlich und unabsichtlich, haben zu manchem geschwiegen - aus Angst um uns selbst, haben weitergesagt, was anderen geschadet hat.

Gott, erbarme dich; vergib uns, wo wir deine Liebe verraten haben.

Unbarmherzig sind oft unsere Gedanken, unversöhnlich bestehen wir auf unserem Recht - das trennt uns von anderen, zerstört die Gemeinschaft, zu der du uns geschaffen hast. Darum bitten wir: Heile, was zerbrochen, was durch uns verdorben ist.

In der Stille bringen wir unsere ganz persönliche Schuld und das was uns und unser Miteinander belastet vor Gott und bitten ihn um Vergebung.

Ist das euer Gebet und Bekenntnis und begehrt ihr die Vergebung euer Sünde im Namen Jesus Christi, so antwortet: Ja.

Gem.: Ja!

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

Im Vertrauen darauf verkündige ich euch: Eure Sünde ist euch vergeben.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Haltet euch an diese Zusage und nehmt aus ihr die Kraft für ein neues Leben.

Hinführende Worte zum Abendmahl und Gebet

Laßt uns Gott danken für alles, was er uns schenkt:
für unser Leben;

für die Früchte, die uns nähren;

für die Liebe der Menschen, die uns trägt;

für sein befreiendes Wort;

für seinen Sohn Jesus Christus, der Weihnachten als Kind auf diese Welt gekommen ist, uns zur Rettung,

für das Brot und den Wein, die Jesus zu Zeichen der Liebe Gottes gemacht hat.

Mit allen, die an ihn glauben, auch mit allen, die uns im Glauben vorangegangen sind, mit der ganzen Schöpfung laßt uns singen: *Heilig, heilig, heilig*